

Im Schatten einer mongolischen Jurte

Informationsstand zu den Przewalski-Pferden im Wildpark Langenberg

csv. Unangenehm heiss ist es an diesem Tag in der prallen Sonne. Die mongolische Jurte, der die Aufmerksamkeit der vor ihr versammelten Wildpark-Besucher gilt, spendet nur wenig Schatten. Die Menschen schwitzen. In der Nähe fressen Przewalski-Pferde von der Hitze unbeeindruckt ihr Futter. Die herrschenden Temperaturen kommen denjenigen ihrer mongolischen Heimat nah. Die zähen Pferde sind an 40 Grad im Schatten – plus und minus – angepasst. Der Wildpark Langenberg hat am Montag seinen Informationsstand zu den auch Taktis genannten Wildpferden eingeweiht. In einer Jurte – im

Schutz vor Sonne und Regen – wird den Besuchern in mongolischer Atmosphäre Wissen zu diesen zuvor in Freiheit ausgestorbenen Tieren vermittelt. Auf die charakteristischen Filzteppiche aus Yak-Wolle, die den Jurten sonst einen speziellen Geruch verleihen, musste jedoch wegen des hierzulande doch eher feucht-kühlen Wetters verzichtet werden. Der Shop des Wildparks bietet in Zukunft ausserdem mongolische Produkte wie geschnitzte Pferde an.

Aufgeregter Hengst

Die Jurte soll die Bekanntheit des Artenschutz-Projekts stärken, an dem der Tierpark massgeblich beteiligt ist. Der Wildpark dient als logistische Basis für Wiederansiedlungen und Ausgangspunkt für Transporte aus Europa. Seit ein genetisch wertvoller Zuchthengst aus einer seltenen Blutlinie die Gruppe übernommen hat, ist ausserdem seine Herde für das Zuchtprogramm noch bedeutsamer. Der ursprünglich für den Transport in der Mongolei vorgesehene Hengst hat seine Bleibe vorerst im Wildpark gefunden, nachdem

er sich bei zwei Verlade-Versuchen zu sehr aufgeregt hatte. Vor wenigen Tagen wurde das zweite von ihm gezeugte Fohlen geboren. Weitere werden erwartet.

Erfolgreiche Wiederansiedlung

Rund 100 Tiere leben frei im Gobi-Nationalpark, davon 11 aus Langenberg. Jährlich werden rund 20 Fohlen geboren. Alle lebenden Tiere stammen von 12 Exemplaren ab, weswegen ein wissenschaftlich begleitetes Zuchtprogramm für ihr Überleben von grösster Wichtigkeit ist, denn nur

wenige Tiere eignen sich zur Zucht. Aus Langenberg sollen in den nächsten Jahren weitere ausgewählte Tiere in die Mongolei transportiert werden. Drei Wiederansiedlungsprojekte lauten dort, die von der lokalen Bevölkerung gut akzeptiert werden. Waren sie ursprünglich als rivalisierende Vorhaben gestartet, besteht inzwischen ein guter Informationsaustausch. Der Erfolg stellt sich ein: Zurzeit wird darüber diskutiert, die Taktis von der roten Liste der in Freiheit ausgestorbenen Tiere zu streichen und sie auf «stark gefährdet» zurückzustufen.



Der genetisch wertvolle Zuchthengst des Tierparks Langenberg steht mit seinem jüngsten Nachwuchs vor der mongolischen Jurte, die als Informationsstand zu den Przewalski-Pferden dient.

CHRISTIAN MATTHIS